

2. Advent 2023 Möbiskrüge Neuzelle PRVI Lk 21, 25 – 33

25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein, und sie werden verzagen vor dem Brausen und Wogen des Meeres,

26 und die Menschen werden vergehen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die kommen sollen über die ganze Erde; denn die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen.

27 Und alsdann werden sie sehen den Menschensohn kommen in einer Wolke mit großer Kraft und Herrlichkeit.

28 Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.

Vom Feigenbaum

29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an:

30 wenn sie jetzt ausschlagen und ihr seht es, so wisst ihr selber, dass der Sommer schon nahe ist.

31 So auch ihr: Wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist.

32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis es alles geschieht.

33 Himmel und Erde werden vergehen; aber meine Worte werden nicht vergehen.

Bäumchen pflanzen, wenn der Arsch auf Grundeis geht

Ihr Lieben,

Viele Geschichten werden erzählt von Martin Luther und den Bäumen und was er so über die Bäume erzählt hat und wofür sie ihm als wunderbares Zeichen standen. Das frische Grün der ausschlagenden Bäume im Frühling ein Sinnbild für die Auferstehung der Toten. Bäumen als Zeichen für die göttliche Gnade im irdischen Leben. Und der legendäre Satz der wohl Luther zugeschrieben ist, von dem keiner weiß, ob er ihn wirklich gesagt hat oder ob er ihm in den Mund gelegt wurde: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“. Das ist auch ziemlich egal, ob er es gesagt hat oder nicht. Vielmehr ganz sicher dürfen wir sein, dieser Satz

steht eine Haltung Luthers, so die ganz gewiss historisch richtig beschrieben wäre. Ganz sicher können wir darüber sein, dass Luther, er würde es so sagen, „der Arsch auf Grundeis hing.! Mal so als Einschub für die Bildung, wieso eigentlich „Arsch auf Grundeis“? Ich zitiere: Jeder kennt dieses Gefühl: die Furcht vor einem peinlichen Auftritt, begleitet von zitternden Händen und unruhigem Rumoren des Magens. Aus Letzterem heraus entstand im 18. Jahrhundert eine der bekanntesten Redewendungen bei Nervosität. Das Gurgeln der Eingeweide in aufregenden Situationen erinnert an brechendes Grundeis. Bei Tauwetter steigt es vom Boden der Binnengewässer an die Oberfläche und gibt dabei donnernde Geräusche von sich - ähnlich wie der Magen-Darm-Trakt.“ (Rolf Kiesendahl "Arsch auf Grundeis"). Obs stimmt?

Wider die mörderischen Rotten der Bauern“ (1525). Völlig außer Kontrolle geraten waren die Bauern nach Luthers Verständnis geraten. Der schwärmerische Prediger der Bauern Thomas Müntzer, redete VON DEN ZEICHEN DER ZEIT. Und meinte sie zu lesen und die Bauern erhoben sich und Gott war mit ihnen. Verkürzt könnte man sagen, die Anarchie dieser Schwärmer, ja, der unterdrückten Schwärmer, bedrohte die Reformation. Luther, der sehr wohl die Not der Bauern benannte, wendete sich gegen die Bauern, in Frankenhausen wurden das Bauernheer vernichtend geschlagen und Thomas Müntzer wurde 1525 enthauptet. Geblieben ist die Erinnerung an den Regenbogen. Das Zeichen auf den Fahnen der Aufständischen, darunter die Worte „verbum domini maneat in eternum“ („das Wort des Herrn bleibe in Ewigkeit“). Und der Apfelbaum, den Luther pflanzen wollte? Ich habe fast den Faden verloren. Fast. In einer Situation, die war, wir würden heute sagen: WIE WELTUNTERGANG und Luther hatte Angst, sprach und wehrte seiner Angst „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“. Wenn er es denn so gesagt hat. Egal, also aus einem Glauben heraus: Gegen die Angst, die dieses Gefühl macht, alles bricht um mich herum zusammen, gegen all die Zeichen, die die Seher sahen und sehen, die nichts anders mehr verkünden, als: DAS ENDE IST NAHE! war Luthers Denkens so: Und wenn's noch so nahe ist das Ende, ich pflanze das Bäumchen! Ihr

Lieben, das ist auch eine Spur die sich durch Geschichte der Kirche zieht, Leute haben Zeichen gesehen und haben gesehen, dass sie auf das Ende der Dinge wiesen. Dann haben sie verrückte Dinge gemacht und mehr oder weniger und immer Unglück über die Menschen gebracht.

Das Wort aus dem Lukas Evangelium, dass wir heute gehört haben, ist unter dem Eindruck geschrieben, dass die Erde wankt. Wahrscheinlich war schon das Unvorstellbare geschehen, der Tempel in Jerusalem zerstört worden. **Erkennt die Zeichen!** Erkennt die Zeichen lesen wir einander vor. 2000 Jahre sind vergangen. Die Juden warten immer noch darauf, dass der Tempel auf dem Tempelplatz wieder erbaut wird. Dort wo heute der muslimische Felsendom steht. Ein Ort, mehr Symbol für die Zerrissenheit der Gläubigen aller Religionen, denn eines für friedliches Nebeneinander, wie es einst der Traum von Lessing war, als er die „Ringparabel“ erzählt. Die Ringparabel kennt ihr noch aus der Schulzeit.

Ihr Lieben, 2000 Jahre später ist es wieder Mode geworden, sich zu gebärden, als wäre das Ende da. Auf die Idee sich „Letzte Generation“ zu nennen, hätten die schwärmerischen Weltuntergangspropheten des Mittelalters, der beginnenden Neuzeit auch kommen können. Sind sie nicht. Auf die Idee sich zu Rettern der Welt aufzuschwingen, wären sie nie gekommen. Die Erkenntnis, nicht wir haben Anfang und Ende in der Hand, sondern Gott der Herr, kann den neuen Weltuntergangssektierern nur ein Gräuel sein, denn längst gebärden sie sich, als hätten nur sie und wirklich nur sie alle Erkenntnis. Da wiederum gleichen sie den gruseligen Schwärmern aller Zeiten. Die haben nur habe nur Unglück über die Menschen gebracht.

Luther hatte wirklich Angst. Und er hatte alle Grund Angst zu haben. Aber er hat sich nicht wie irgendwelche hübschen Mädchen aus „guter Gesellschaft“ in Talkshows gesetzt und mit erhobenem Zeigefinger die Welt belehrt. Er hat sich auch nicht auf Straßen gesetzt und festgeklebt und „Letzte Generation!“ gerufen, sondern, war es war so oder war es nicht so, **es muss so gewesen sein**, er hat einen Apfelbaum gepflanzt. Auch ein anderes Wort wird Luther zugeschrieben, zugeschrieben mehr

wissen wir nicht: "Ein Mann soll in seinem Leben einen Baum pflanzen, ein Haus bauen und einen Sohn zeugen." Wer weiß woher die Redewendung wirklich kommt. Vielleicht aus dem jüdischen Talmud, „ein Mensch möge **zuerst** ein Haus bauen, einen Weinberg pflanzen und erst dann eine Frau nehmen." (der Sohn kommt dann später). In seinem 300 Jahre alten Briefroman "Persische Briefe" lässt Montesquieu uns lesen "Daß die alten Könige von Persien so viele Untertanen hatten, verdankten sie nur jener Glaubenslehre der Religion der Magier, die Gott wohlgefälligsten Handlungen der Menschen seien: ein Kind zu zeugen, einen Acker zu bestellen und einen Baum zu pflanzen." Sehr interessant. Also die Visionen aus dem Lukas Evangelium sind bedrückend. Bange, bange, bange! Schaut und wartet! Seid bereit! Aber nicht: Legt die Hände in den Schoß und haltet anderen Menschen Vorträge! Jesus Christus? Der soll kommen! Ja, vielleicht irgendwann. Vielleicht wird einmal ein Tag der letzte Tag sein. Keine Ahnung. Heute: Jesus soll kommen, **zu mir**. Darauf kommt es an. Ich will bereit sein. Jeden Tag, dass er Herz und Sinne berührt. „Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein.“ Singen wir doch. Und, so ein schönes Adventslied; singen wir auch:

Ach mache du mich Armen
zu dieser heiligen Zeit
aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit.
Zieh in mein Herz hinein
vom Stall und von der Krippen,
so werden Herz und Lippen
dir allzeit dankbar sein.

Darauf kommt es an. **Amen**